

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis monatlich 50 J., 1/2 jähr. 1.50 J. vierteljähr. 1.00 J. Durch die Post bezogen 1.65 J.
„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezugsbar, kostet monatlich 10 J., 1/2 jähr. 30 J.

Volksblatt

Insertionsgebühren beträgt für die Spaltenweise 15 J. für Wohnungs-, Vereins- und Bekanntmachungen 10 J. Im reaktionellen Teile kostet die Zeile 50 J.
Inserate für die fällige Nummer müssen spätestens bis vormittags 1/2 Uhr in der Expedition abgegeben sein
Eingetragen in die Postzeitungsliste unter Nr. 7501

Sozialdemokratisches Organ
für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Zeitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047. Redaktion und Expedition: Gießstraße 21, erster Hof parterre rechts. Telephon-Nr. 1047. Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Nr. 108 Halle a. S., Mittwoch den 10. Mai 1899. 10. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 9. Mai 1899.

Das Abgeordnetenhaus übernahm gestern die Staatsverträge zwischen Preußen, Bremen, Braunschweig und Kloppe betr. Kanalisierung der Weser von Hameln bis Bremen debattierten als die Kanal-Kommission und erledigte dann das Verkehrs-Mittelengesetz in zweiter Lesung. Bei dem Hauptpunkt der Vorlage, dem § 14, blieb es bezüglich der Regelung der Staatszuschüsse bei den Kommissionsbeschlüssen, wonach der Staat drei Viertel der Kosten übernehmen soll. Kultusminister v. Witzel erklärte, daß diese Bestimmung für die Regierung unannehmbar sei. Auch der von den Freireparaturierten eingebrachte Vermittlungs-Antrag, wonach die Höhe der Regierungsvorlage verdoppelt werden sollte, indem das Mittengesetz mit 480 M., das Weisenfeld für Salmbaden bis zur Höhe von 96 M. und für Vollenweiser bis zu 100 M. vom Staate gezahlt werden sollte, ging Herrn v. Witzel noch zu weit. Gar begünstigt hat der konservative v. Heydenburg den Finanzminister, doch ein solches Wort zu sprechen, damit die Gemeinden nicht zu sehr belastet würden. Abg. v. Heydenburg hat bei dieser Gelegenheit den Finanzminister v. Witzel ermahnt, wie viel höhere Einnahmen die Steuerreform dem Staate gebracht habe. Herr v. Witzel aber blieb bei seiner ablehnenden Haltung unter Berufung auf die Verfassung, wonach der Hauptträger der Schulden die Gemeinde sei und der Staat nur subsidiär eintreten dürfe. Für die Kommissionsfassung traten auch die nationalliberalen Redner Hadenberg und Reichardt ein, ebenso der Zentrum Abgeordnete Dietrich. Letzteren gegenüber betonte Finanzminister v. Witzel, daß das Eintreten für den Kommissionsbeschluss in Widerspruch mit der sonstigen Haltung des Zentrum liege, da dieses gegen die Staatszuschüsse sei. Er hob aber die Aufwendungen eines Staates für die Schule wären, je mehr näher man sich der Staatschule, dem we zählte, der regiere. Aus den Ausführungen der konservativen und nationalliberalen Redner ging hervor, daß es bis zur dritten Lesung jedenfalls noch zu einem Kompromiß kommen wird. Abg. v. Heydenburg von der Freireparaturierten Vereinigung empfahl einen Antrag, den Staatsbeitrag für Witten, Völs und Salmbaden auf 300, 120 und 72 M. zu normieren. Bei der Abstimmung blieb es, wie schon erwähnt, vorläufig die Kommissionsbeschlüsse aufrecht erhalten.

Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt mit der Tagesordnung: Dritte Lesung des Verkehrs-Mittelengesetzes, erste Lesung der Vorlage betreffend die Polizei-Verwaltung der Berliner Vororte und zweite Lesung des Gesetzesentwurfs betreffend Schutzmaßnahmen im Quellgebiet der linksrheinischen Zuflüsse der Oder.

Für die Verhandlungen der Abbrüstungskonferenz sind zwei bis drei Monate in Aussicht genommen. Man hat die Abbrüstung aber eine gründliche werden! Der Jar soll übrigens neulich aus Anlass eines Vorkäufers-Empfanges sein Programm für die Abbrüstungskonferenz entwickelt haben. Es legte folgenden Grundriss auf folgende Punkte: Verwirklichung eines abstrakten Schiedsgerichtes, entweder als Arbitrage (höchster Gerichtsinstanz) mehrerer Großmächte oder den Katholiken tribunal zukommend aus Vertretern der Großmächte, ferner freundliche Vermittlung einer dritten Macht.

Gegen die Prügelstrafgesetze. Der Abg. Motz hat mit Unterstützung der politischen Fraction im Abgeordnetenhaus einen Antrag eingebracht, die Regierung aufzufordern, die bestehenden Grundzüge, betreffend Anwendung sündlicher Strafmittel in Volksschulen, welche in den Paragraphen 50 bis 53 II 12 des allgemeinen Landrechtes und in der allerhöchsten Kabinettsordre vom 14. Mai 1825, sowie in den damit im Zusammenhang stehenden Verfügungen verschiedener Regierungsregierungen enthalten sind, den Volksschullehrern der Monarchie einheitlich zur gemeinsamen Nachachtung einzuschärfen und deren Befolgung durch die Schulinspektoren streng überwachen zu lassen, auch ferner in Erwägung zu ziehen, ob nicht die Anwendung sündlicher Strafmittel jenseit der Lehrer durch eine anderweitige gezielte Regelung überhaupt zu unterjagen oder wenigstens bedeutend einzuschränken wäre.

Die Religion des Volke. Die Herzogin Jutta von Mecklenburg-Strelitz erkennt, wie man sich in Preußen ergötzt, auf Anregung ihres Bräutigams, des Erbprinzen Danilo von Montenegro, zur griechisch-katholischen Kirche überzutreten. Die junge Herzogin hat ihrem Vater, dem Großherzog, den Wunsch überzuteilt fundgegeben. Dieser hat keine Einwendungen erhoben. Der Lebertritt soll in Berlin erfolgen. Wenn es sich um die Befestigung eines Zöhrschens, und mag es noch so wackelig sein, handelt, dann nimmt man seinen Bestand, den Vorstehen aus, und den Katholiken anzugehen. Selbstverständlich, daß man dann von der Wahrheit der katholischen Religion ebenso feil überzeugt ist, wie eben von der der protestantischen. Den Volke natürlich wird die von den Vätern übernommene Religion erhalten werden! Nur gut, daß das Volk Augen hat zu sehen.

Das konservativ-nationalliberale Kartell bleibt auch für die bevorstehenden wahlständigen Landtagswahlen bestehen. Die Nationalliberalen spielen bei dem Wakt eine recht jämmerliche Rolle. Ueberall tritt das Bestreben der konservativen deutlich hervor, das Kartell für ihre speziellen Parteizwecke auszunutzen und die Nationalliberalen in den Kreisen, die bisher nationalliberal vertreten waren, an die Wand zu drücken. So müssen die Nationalliberalen den Schmerz erleben, daß ihrem blo-

geordneten Kommenzienten Preislich, der seit etwa 12 Jahren den 3. hiesigen Wahlkreis (Reichmann-Dietrich-Vernhu) im Landtage vertritt, ein händlerischer-fortwährender Hinterschubler entgegengesetzt wird, während, weil Preislich zu den wenigen Nationalliberalen gehört, die seiner Zeit gegen das Dreifachwahlrecht gestimmt haben. Hier soll also ein Kreis, der seit 1869 stets nationalliberal im Landtage vertreten gewesen ist, den konservativen ausgeliefert werden. Trotzdem aber haben die Nationalliberalen nicht den Mut, sich von ihren konservativen Bundesgenossen zu emanzipieren, sondern sie lassen ihnen oft liberale Vorparanostien. Der Antrag soll, nachdem die Opposition durch das kannte Dreifachwahlrecht mindert gemacht worden ist, nun auch von den Nationalliberalen gesäubert werden, und diese haben wieder die Kraft noch den Mut, sich solchen Vortreibern zu widersetzen.

Die Ordensreiter haben die konservativen im Königreich Sachsen für ihre Parteifälle eingeführt. Der geschäftsführende Ausschuss des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen hat in einem Rundschreiben an die mit Orden ausgezeichneten Herren nach der Leipziger Volkszeitung zur Ehrenpflicht gemacht, die Mitgliedschaft zum konservativen Landesverein durch Zeichnung von mindestens 4 M. zu erklären. — Der Talles der Ordensreiter scheint groß. Wie viel Ordensreiter diesem sanften Zwange gefolgt sind, wird nicht gesagt.

Drei Schritt vom Weibe. Der Vorwärts schreibt: In einem Restaurant des Westens saßen zu tüchtigen Trinke vereint fünf Herren der heutigen Gesellschaft: Ein national-liberaler Reichstagsabgeordneter, eine Freie derelben Unfallsorte im Abgeordnetenhaus, ein Kandidat und zwei hoffnungsvolle Regierungsreferendare. Sie redeten laut, wie es einem deutschen Mannem ziemt, denen das Weib und Geheimnis, darum auch das geheime Wahlrecht, ein Grenz ist. Man unterließ sich über exaltierte Weine, über Begehrtheit und über Lagerbunage, und schließlich meinte der nationalliberale Kandidat in einem Anfall von Baffernämlichkeit, er möchte ganz gern einmal das hiesige Ayl für Ddaohloie besichtigen, in dessen Auditorium der Sozialdemokrat Singer säße. D, o! — Wie können Sie sich mit einer Saade befassen, mit der dieser Mensch zu thun hat? — Inunter die Redenden auf den armen Reichstagslos. Es soll nicht lange gedauert haben, bis der so bedenklich auf Trunee Geratene wieder zur algen-feldmachten Schorfamigkeit befeht war.

Der von den Hosten-Gutschäften wird nunmehr sogar der Köln. Ztg. irrtümlich. Sie meint, die Hostenvereine soll ten doch darauf sich beschränken, die Wäner der Regierung durch lebhafte Agitation zu unterstützen. Wenn aber jetzt schon Leute, denen es offenbar an der nötigen Sachkunde und auch an dem richtigen Gefühl der Verantwortung fehlt, die Rolle der Regierung übernehmen wollen, so scheinen sie damit über das verständige Ziel hinauszuweichen. Wir müssen uns bitten, daß wieder jenes böse Wort „irrefüh“ auftaucht, welches die bescheidene, nach den jetzigen Hosten angeordnete Vermehrung der Hosten keine Zeit beinahe zunichte gemacht hätte.

Verboten wurde in Leipzig eine für den 7. Mai nach der „Ara“ eingeübene Volkserammlung, in der Genosse Dr. Schönlatz über: „Der Dresdener Wankausfall im Jahre 1848“ inreden sollte, original ist, daß die Veranstaltung des Politischen Leipzig sich wörtlich gegen die Begründung, durch die die Märzfeierverordnungen verboten wurden. Natürlich mußte wieder S d des Jumes herhalten, das Verbot zu begründen.

Herr v. d. Rede scheint endlich in die Verrentung verfallen zu sein. Eine Anzahl großbürgerlicher Organe, an deren Spitze die Köln. Ztg., eröffnen ein wahres Kessel-treiben gegen den früheren Schilling. Die Köln. Ztg. wirft dem Finanzminister Mangel an Geschäftskraft vor und bezeichnen den durch die Verjüngung der Oberbürgermeister-angelegenheit entstandenen Zustand als eine schwere Verletzung des Verwaltungsstands, der ein recht bedauerliches Licht auf die Charakteristika des verantwortlichen Ministers werfe. Auch die Freiz. Ztg. wendet sich in einem ungewöhnlich klug gehaltenen Artikel gegen den Vater des Schärffingelaffes und sagt, daß die Regierungshandlungen des Polizeiministers, vor allem aber die Vorlage, betr. die Neuorganisation der Vororte Berlins den bündigen Beweis erbracht habe, daß Herr v. d. Rede den Beruf zum Gelegeter durchaus verfehlt hat. Als ob unter den wertschätzigen Ministern auch nur ein einziger den Beruf zum Gelegeter hätte!

Die Vagnabrigade. Vor einigen Tagen berichteten die Wüth. Neut. Nachr.: Der Bildhauer Eduard Heyer hat den Verband der Prinz-Regent-Statue-Kommissionen das von ihm angefertigte Original-Porträtrelief Sr. Königl. Hoheit des Prinzregenten zum Geschenk gemacht.

Der nächste Tag konnte man in denselben Blatte lesen: „E. I. Sch. der Prinz-Regent hat die Gefängnisstraße, zu der seiner Zeit der Bildhauer Eduard Heyer wegen der verfaulenden Ahaire im Gasse Gde verurteilt wurde, im Gnadenwege in Festungshof umgewandelt.“ Heyer, ein weiterer Antifant, hat sich die nun in Festungshof umgewandelte Gefängnisstraße durch eine ganz unqualifizierbare Hoheit zugeeignet.

Ein merkwürdiger Unfall natürlich — weiter nichts. Was ein Staatsanwalt ungefragt über einen Sozialdemokraten sagen darf, das hat am Sonnabend das Oberverwaltungsgericht festgehalten.

Bei dem Tertillbetriffen in Rottbus waren von Stret-

fenden Arbeiter schwer verletzt worden, welche die Arbeit nicht niedergelegt hatten. Es wurde gegen eine Heile von Arbeitern die Anklage wegen Vandalenbundes erhoben, die der Erste Staatsanwalt Nikel vertrat. Dieser soll zu dem anderen in seiner Rede angeführt haben, daß die Sauschuldigen wie gewöhnlich nicht zu fassen seien; nicht die Mandanten, sondern „e w i l l e n s t e i b e r e i t e n U e b e r d e u t e r d e s S t a a t s“. Diese gewöhnlichen Menschen hätten sich nicht zu so „unabhängigen“ Streits angeschlossen; sie seien an dem ganzen Unheil schuld. In dem Hauptquartier bei dem Galtwitzer Ulrich sei den jüngen Leuten der „Wahlsinn“ eingeprägt worden, durch unzulässige Streits mehr zu erreichen, als die Fabrikanten bewilligen können. Ulrich sei einer der Heber und gewissenlosen Menschen gewesen, der bei dem Streif sein Schicksal gefunden, indem die unter Aufsicht gegebenen Streifpersonen bei Ulrich gleich wieder verurteilt worden sind. Der Herr Ulrich verlorte darauf den Ersten Staatsanwalt Nikel wegen Verleumdung. Er habe aber zur gerichtlichen Verhandlung kam, erhol der Oberstaatsanwalt zu gunsten des Ersten Staatsanwalts den Antrag, daß der Erste Staatsanwalt seine Amtsbefugnisse nicht überschritten habe. Nach der Vernehmung des Staatsanwalts Nikel habe, wobei es sich herausstellte, daß die Aussage des Vandalenbundesleiters zu dem einen oder anderen dieser hatte befehlet, Herr Nikel habe den Galtwitzer selbst als Heber bezeichnet in direktem Widerspruch mit dem Urtheil, das er am 1. April 1898 erlassen und das Verfahren gegen den Ersten Staatsanwalt eingeleitet. Wenn, so heißt es in der Entscheidung, der Erste Staatsanwalt nach vllidmässiger Überzeugung in seiner Rede der Anklage Ausdruck gab, daß Galtwitzer Ulrich bei dem Streif kein Zuchtler gewesen und daß im Verlaufe von Ulrich den jüngen Leuten der „Wahlsinn“ eingeprägt sei, durch Streits mehr zu erreichen, als die Fabrikanten bewilligen können, so könne nicht angenommen werden, daß er die Grenzen seiner Befugnisse überschritten habe. Eine Verleumdung der Amtsbefugnisse wird vorliegen, wenn der Erste Staatsanwalt den Galtwitzer Ulrich einen Heber und gewissenlosen Menschen genannt hätte; dies aber nach der Ansicht des Oberstaatsanwalts nicht anzunehmen.

Wegen Prinzregentenbeleidigung wurde der ehemalige Braunschweigische Hofstaatssekretär Könneke bekanntlich zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Wie unser Braunschweiger Parteiorgan erzählt, hat der Beurteilung zu Grunde gelegen, daß Könneke ein Exemplar des Vorwärts, in welchem eine Rede des Reichstagsabgeordneten v. Heydenburg über den Verfall der Reichstagsabgeordneten abgedruckt ist. Ob die Beleidigung als allein in der Hofstafche der Ueberzeugung dieser Rede oder in den Randglossen dazu oder in beidem liegen angeheht wurde, ist nicht bekannt.

Schon wieder ist ein Staatsanwalt als Richter an das Reichsgericht berufen worden, und zwar der Erste Staatsanwalt vom Oesterreich Landgericht, der 20 Jahre als Staatsanwalt fungiert hat. Also fast beinahe zwanzig Jahre, so sagt dazu die Frank. Ztg., ist der Mann in der Rolle des Anklägers thätig gewesen, und nun soll er auf einmal Richter sein, nicht etwa bloß Richter, sondern sogar oberster Richter zu sein, soll das Recht erhalten, an der Auslösung eines Urteils mitzuwirken, das von Männern herührt, die im Richteramt ergraut sind. Bei diesem System, das Richteramt in seinen maßgebenden Momenten aus der Staatsanwaltschaft zu ergänzen, kann es vorkommen, daß ein Ankläger, der meint, seine Richter wären der staatsanwaltschaftlichen Auffassung zu weit entgegengekommen, sich an das Reichsgericht wendet, und dort findet er als Richter ehemalige Staatsanwälte, so sogar wie der vorliegende Fall zeigt, welche die fast während der ganzen Geltungszeit der Strafprozessordnung nie anders, wie von Standpunkte des Staatsanwalts kennen gelernt und gelibt haben. Daher der Geist unserer heutigen Strafprozessordnung. Dolus eventualis, grober Unfug, fliegendes Gerichtsstand, — alles erlaubt sich bei diesem System der Ernennung.

Die Kanalfahrt der Kanal-Kommission ist programmäßig verlaufen. Nach der Befestigung der Neuapfelbau erfolgte am Sonnabend ein Besuch der Rheinbrücke bei Klingenstein und der Zhalperre im Gschadthal, wo Professor Jüke einen Vortrag über den Wert und die Bedeutung der Zhalperren hielt. Nach dem Besuch der Zhalperre bei Zwerghausen erreichten die Kanalfahrer Sonnabend abends ihren Sonderzug auf der Station Vöhringhausen. Ein gemeinsames Abendessen in Eberfeld vereinigte die Kanalfahrer zum letzten Mal. Am Sonntag war der Parlamentszug bei der Rückfahrt nach Berlin nur schwach besetzt.

Kleine politische Nachrichten. Im Reichstag arbeiten jetzt nebeneinander sechs, im Abgeordnetenhaus sogar neunzehn Kommissionen, während für das Plenum in beiden parlamentarischen Körperlichkeiten in diesem Augenblick fast gar kein Beratungsstoff vorhanden ist. — Der Entwurf einer Reichsordnung über die Verwaltung der 22 Banatengemeinden ist eingegangen. Der Entwurf bezieht sich in der Hauptsache, die auf das Reichsschuldenwesen bezieht, jetzt in verschiedenen Oelegen zerstreuten Bestimmungen zusammenzufassen und die privatrechtlichen Bestimmungen über die Schulobligationen mit den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Einklang zu bringen. — Der frühere demokratische Reichstagsabgeordnete Martin Haas ist im Alter von 72 Jahren gestorben in Dellbrunn gebohren. — Was ein Vater wert ist. Der französische General hat als Gefängnisbeamter für die Gefangenmalde des Paters Ruzer die Zahlung von 1200000 Francs (7200000 M.) und die Gewährung gewisser Privatrechte in Gzshwan verlangt. — Der französische Anarchist

Verdrängte Faure, der in **Wittich** in einer **Streit-Vernehmung** sprechen sollte, wurde beim Ueberschreiten der Grenze aus Belgien ausgewiesen.

Inselnd.

Frankreich. Dreyfus-Affäre. In der Kammer interpellirte gestern der Nationalist Berry über die Demission des Kriegsministers Freycinet. Er warf der Kiste vor, Freycinet am Abend verhandelt zu haben, was hinsichtlich der Freybrechungen hervorrief. Berry antwortete, daß Freycinet keine anderen Gründe für die Demission gehabt habe, als die offiziell angegebenen. Die Nationalisten Jaffes und Gachet in erklärten sich durch Dupuy's Antwort nicht befriedigt. Jaffes griff besonders den Minister des Auswärtigen Delcasse an und sagte, daß seine auswärtige Politik auf beide Wangen Chiracien verdiente. Das zog ihm eine parlamentarische Jeunior zu. Die Kammer genehmigte schließlich die von der Regierung verlangte einfache Anordnung mit 448 gegen 68 Stimmen.

Eine neue Senation veröffentlichte Katin und einige andere Blätter gleichzeitig. Sie weisen nach, daß das Vorderwand, welches im Gherbay-Vertrag den Schreibschreiber vorgelegt wurde, gar nicht das Original vom Jahre 1898, sondern eine durchgepauste Kopie war, mit absichtlichen ungeschickten Änderungen. So wurde Gherbay, damals der Schilling des Generalstabes, von der Anlage der Vorfassung freigegeben; Jola aber, der behauptete, dieser Freybrud basiere auf einer Fälschung, hat auch hier das Mithige getroffen. Das Urteil des Kassationshofes ist, neuer Verlautbarung nach, am 18. D. erfolgt.

In zwei unterrichteten Kreisen wird dem Korrespondenten der Jeunior J. berichtet, daß unterdessen bereits seitens einer autoritativen Mitteilung erfolgte über die Unschuld Dreyfus, sowie den echten Ursprung des von Picquart gefundenen an Gherbay gerichteten petit bleu. Es handle sich dabei nicht um eine förmliche diplomatische Intervention, sondern um einen vertraulichen Brief, den die am direktsten engagierte deutsche Botschaft nach Paris richtete. Dieser Brief, der ohne direkte Demissionierung Gherbay's doch seinen Zweifel löst über die wahre Rolle Schwarzpoppers, soll bereits dem Kassationshof vorgelegt.

Der Wechsel im französischen Kriegsministerium gilt als eine Verhängnisvolle der künftigen bevorstehenden Annahme, daß Gherbay die Unmöglichkeit eingesehen hat, das was die Arme von ihm als den Schutzherr, Ehre, fordert, nämlich die Vertiefung von Vergehen, Verbrechen und Fehlern, länger zu vertreten. Freycinet ist binnen zehn Monaten der fünfte Kriegsminister, der sein Amt abgibt, die interimistische Verwaltung durch Lockroy nicht einmal eingetreten; binnen zehn Monaten hat der Dreyfushandel die Generale Billot, Jurlinden, Chanoine und die beiden bürgerlichen Minister Gabagnac und Freycinet zur Strecke gebracht.

Bulgarien. Am Sonntag fanden die Wahlen für die Sobranje (Volksvertretung) statt, welche, abgesehen von einigen unbedeutenden Schlägereien in drei Wahlkreisen, ruhig verliefen. Die Resultate sind zwar noch nicht bekannt, doch gilt es als sicher, daß die Regierungspartei über zwei Drittel der Deputierten umfaßt wird. In Sofia wurden der Ministerpräsident Grefow, sowie die Minister Madzolawow, Wassilowitsch und Tenev gewählt.

Spanien. Auf den Philippinen hat, wie der spanische General Nios nach Madrid meldet, General Otis den Spaniern das Artilleriematerial und das Geld, das bei der Einnahme Manila in seine Hände fiel, zurückgegeben.

Soziales.

Die Zahl der **Verrenten** in den Verrentenanstalten Preußens ist auch im Jahre 1897 wieder bedeutend gestiegen. Es kamen nach der Stat. Anstalt in den 231 Verrenten- und Pflegeanstalten 66 888 Fälle von Verrentenkrankheit zur Behandlung gegen 62 571 im Jahre 1896 und 60 701 im Jahre 1895. Die Anzahl der Verrenten, die den Verrentenanstalten behufs Nahrung und Pflege übergeben werden, weil es häufig vorzuziehen ist, die Verrentenkrankheit innerhalb eines Jahres die Anstalt wechseln. Unter Berücksichtigung dieses Wechsels belief sich die Zahl der Verrentenkrankheiten in den Verrentenanstalten Preußens 1897 auf 61 482 gegen 58 534 im Jahre 1896 und 56 647 im Jahre 1895, so daß gegen das Vorjahr eine Zunahme um 2948 oder 5 Proz. stattgefunden hat. Im Jahre 1875 befanden sich in Preußen nur 18 267 Verrentenkrankheiten in den Verrentenanstalten.

Die Entgleisen.

Eine Katastrophe in sieben Tagen nebst einem Vorabend von Ernst von Wolzogen.

Im Vorzimmer brannte eine rote Lampe. Das Gesimser erhellte hell im Glanze einer Gasflamme und zahlreicher Kerzen auf stehenden Kleintischen; denn es war vier Uhr vorbei und begann draußen schon dümmrig zu werden.

Es war eine runde Tafel, und man nahm, von rechts nach links gerechnet, in folgender Ordnung Platz: Madame, der Graf, Zigaretten, die Tante, der Haushalter und Zigaretten, welcher, um nicht doch neben der Tante sitzen zu müssen, Zigaretten ziemlich unanständig von dem Platz zur Rechten der schönen Hausfrau, der eigentlich ihm gehörte, weggedrängt hatte.

Der Graf begann schon bei der Suppe herita die Klage zu machen, warum er eine fünf Jahre jugendlichen Jahre bemerkenswerte Lösung bringe. Madame ärgerte sich wieder, daß der große Tatarlump den faden Grafen seiner eifersüchtigen Beobachtung fast gänzlich entzog. Er machte seinen bitteren Groll dadurch Luft, daß er, sobald die Unterhaltung etwas lauter und allgemeiner wurde, immer von einem jedweden Tische nicht weichen ließ. Madame bemerkte dies und sagte, sie wolle sich nicht um die großen Tatarlumpen kümmern, sondern sich um die kleinen, die sich um die Tische herum blühten, kümmern. Er machte seinen bitteren Groll dadurch Luft, daß er, sobald die Unterhaltung etwas lauter und allgemeiner wurde, immer von einem jedweden Tische nicht weichen ließ.

Madame bemerkte dies und sagte, sie wolle sich nicht um die großen Tatarlumpen kümmern, sondern sich um die kleinen, die sich um die Tische herum blühten, kümmern. Er machte seinen bitteren Groll dadurch Luft, daß er, sobald die Unterhaltung etwas lauter und allgemeiner wurde, immer von einem jedweden Tische nicht weichen ließ.

ankalten. Unter 100 Verrenten, die in den preussischen Verrentenanstalten Aufnahme gefunden hatten, befanden sich in den letzten Jahren stets gleichmäßig 58 Männer und 42 Frauen.

Verrenten in Japan. Einer Abhandlung der Stat. Anstalt über die Bevölkerung von Japan entnehmen wir, daß im Jahre 1897 in Japan 865 207 Verrenten und 124 075 Verrenten festgestellt wurden, so daß die Zahl der Verrenten 84 Proz. aller gleichzeitig vorgekommenen Verrenten betrug, eine Zahl, die gegenüber der bei uns vorfindenden außerordentlich hoch ist. Zwar liegen für ganz Preußen keine genauen Zahlen vor, aber aus der Statistik der Großstadt ergibt sich, daß die Verrenten nie mehr als 8 Proz. der Verrenten betragen.

Interessanter Bericht. Die Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vormals Siemens, Vöbner, die ihren Arbeitern teils so schlechte Löhne zahlte, daß sie die Arbeiter für die Arbeit als Arme zur Welt brachte, hat den Aktionären für das verfließende Geschäftsjahr 15 Proz. (gegen 14 im Vorjahre) Dividende.

Gewerkschaftliches.

In lothringischen Saarrevier sind über 5000 Bergleute in den Streit getreten.

Der neue **Bergarbeiter-Verband**. Auf dem in Bodum tagenden Bergarbeiter-Kongresse wurde am Sonntag, wie der offizielle Telegraph meldet, die Gründung eines evangelischen Arbeitervereins zur Abwehr der bergmännischen Interessen auf der Grundlage des evangelischen Bekenntnisses, der Königstreue und der Brudertreue beschlossen. Der Kongress wurde mit einem dreitägigen Hoch auf Wilhelm II. als den obersten Bergarbeiter geschlossen. Die Mitglieder des neuen Verbandes sind ein paar Kolonnen, die die Dämmerung eines neuen Zeitalters der evangelischen Bergleute kennzeichnen wollen, um einen Teil in die Bergarbeiterbewegung zu treiben. Hoffentlich scheitert die Absicht!

Den **Großindustriellen der Metallbranche in Düsseldorf** ist die Ausprägung der Metallarbeiten nicht bekommen. Sie müssen den 70 Arbeitern für Metallarbeiten einen Zuschlag von 50 Proz. bewilligen. Ansonsten sollte gestern (Montag) die Arbeit wieder aufgenommen werden. Auch in Dresden und Weimar sind die Ausprägungen zum Teil beendet.

In **Stuttgart** sind sämtliche **M. & B. Arbeiter** in den Ausstand getreten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 10 Prozent.

Ausland.

Rußland. Die **Textilarbeiter in Cosmowice** sind ausständig geworden.

Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 9. Mai 1899.

Lohnbewegung der Maler und Anstreicher. Nachdem bereits in den letzten Versammlungen die Lohnbewegung eifrig diskutiert wurde, hatte eine für gestern abend einberufene Versammlung, die im Englischen Hofe stattfand, endlich Stellung zu nehmen über die im Wesentlichen feststehende Lohnbewegung. Bereits früher waren den Meistern die Forderungen zugegangen, jedoch nur zwei hatten es für nötig erachtet, ihre Bewilligung schriftlich mitzuteilen, während weitere zwei die mündliche Zusage gegeben haben. Es lagen somit Bewilligungen vor von Meißner, Ude, Bial, Weiser, Jahn und Galle, letzterer in Gleichsinnigkeit. Die Geschillen hatten die folgende Frage: Wie stellen sich die Kollegen im Falle einer Ablehnung der Forderungen? damit beantwortet, daß alsdann die Arbeit niedergelegt sei. In der hierauf folgenden Diskussion sprachen sich alle Meider für eine Arbeitsniederlegung aus, da es endlich einmal angebracht sei, die Lohnfrage zur Entscheidung zu bringen. Die aufgestellten Forderungen lauten:

Minimallohn für Maler 45 Pf.
Für Anstreicher 40 Pf. pro Stunde bei 4 1/2 Stunden Arbeit.

Für Leberstunden 25, für Nacht- und Sonntagsarbeit 50 Prozent Zuschlag.
Alford-Arbeit fällt ganz fort.

Fasaden- und lebensgefährliche Hilfsarbeit wird mit 5 Pf. pro Stunde Zulage bezahlt.

Vandarbeit wird mit 1.50 M. Zulage pro Tag für Verheiratete und 1.00 M. für Ledige bezahlt. Das Fahrzeug III. Klasse trägt der Arbeiterge.

Der Lohn ist jeden Sonnabend bis 6 Uhr abends auszusprechen, macht, ihr einfach den Stoff aus der Hand nahm und beiseite legte.

Die hors d'oeuvres, Kaviar, Sardinen und Escaloppes von Gänseleberpaste, waren fast schon verzehrt, ohne daß Schwantow sich einen Versuch gemacht hätte, zur Unterhaltung seiner schönen Nachbarin etwas beizubringen. Endlich nahm er einen Anlauf: „Weichen Sie mir ab, Herr Graf.“

„Danke sehr, der Herr Graf hat mir ja schon längst weiß eingeschickt,“ lachte sie, auf ihren gefüllten Römer deutend.

„Entschuldigen, hab' ich nicht gesehen! Ah, Gnädige trinken weiß lieber Herr gut! Weiß ist Farbe von Unschuld. Meine Frau trinkt auch weiß lieber.“

Madame Verhaes sah ihn erstaunt an. „Was das blüde Naivität oder eine Anspielung? Ah, Sie sind verheiratet?“

„Jawohl, sogar richtig,“ mischte sich der Graf höflich ein.

Der edle Kolo zeigte vier zünftige feines prachtvollen Gebisses. „Jawohl Gnädige, hab' ich schon kind, so große. Wenn ich werde verheiratet, Gatten gemacht haben, werde ich haben noch eine - so kleine.“ Er bezichtigte mit den Händen eine Grube von ungefähre zwei Spannen.

„Ah, da freuen Sie sich wohl schon sehr darauf?“ riefte Madame. Wenn Sie nun aber durchfallen sollten, Herr von Schwantowitsch - werden Sie dann am Ende zur Straße das so große nicht tragen.“

Der Gatte lachte und verließ ihn. Dieser Gedanke war ihm noch gar nicht gekommen. Das Gesicht des Grafen belebte ihn erst, daß man ihn wieder einmal hatte aufpassen lassen, und er fottete gekränkt: „O bitte, Gnädige, weiß ich, Sie wollen mich machen; aber ich mag gar keine Witze, ich mache nie Witze mit meiner Frau.“ Er trank ein ganzes Glas Wein ein auf einen Zug aus.

Und der Graf vier Wurst und fügte dann ernsthaft hinzu: „Leberhaupt, Herr Kamerad, feste Bestellungen an den Storch werden prompt erfüllt und unter keiner Bedingung zurückgenommen, nicht wahr?“ Oder ist das vielleicht in den polnisch redenden Teilen der Monarchie anders?“

Szwantowitsch verstand den Gern nicht und war sehr froh, daß ihm jetzt eben eine Schüssel gereicht wurde. Der zweite Gang: Tourneados, La Rossini. Er vertiefte sich mit Eifer in des letztere Gericht und schmeckte sich vorzüglich aus.

„Ach, Jürgens, Sie haben ja heute so eifrig die Vorkühnlaude frubiert! Wo wird denn heute abend das traumhafte Trauerpiel gegeben?“ rief Goldtrüder laut über den Tisch.

„Wie?“ erwiderte der Geratte. „Ah, denke, Sie haben Voge fürs Residenztheater genommen.“

„Aberdings,“ verjette Goldtrüder; „aber Sie sehen es doch

zahlen. Jedes längere Wort wird als Ueberschuldung gedeutet. In den Vorabenden von Diern und Fingern wird bis 4 Uhr gearbeitet und der Tag voll bezahlt.

Eine beiderseitige Kündigung stellt nicht fast. Die Maler resp. Anstreicher werden nur um Arbeitsnachweis der Gezeiten geholt.

Demjenigen Arbeiter, welcher den Arbeitsnachweis der Gezeiten zu Kasse a. Z. nicht benutzt und sich Leute von anberwärts oder durch Zeinungen findet, wird der Arbeitsnachweis ganz verweigert.

Zu namentlicher Abstimmung wurde sodann der Antrag, heute, Dienstag, früh die Arbeit niedereulegen, wenn die Meister die Forderungen nicht anerkennen, mit allen gegen zwei Stimmen angenommen.

Genau, Dienstag, früh liefen auf Grund des Vorgehens noch folgende Bewilligungen ein: Hermsdorf, Hummel, Paul Weidardt, Paul Voigt, Thormann, Bernhardt, Pläger, A. Scholz, Fr. Gitz und Kiemeyer.

Nach der um am Schluß der Redaktion gemachten Mitteilung sind 100 Gezeiten bis vormittags 10 Uhr in den Ausstand getreten. Der Geist unter den Streikenden ist ein guter.

Das Zweitmal befindet sich bei Streikern, St. Ulrichstraße 36, und sind Anfragen und sonstige Mitteilungen an Karl Antage dorthin zu richten.

Achtung, Zimmerer! Zu den letzten Tagen sind unfällig viele Arbeitswillige von auswärts eingetroffen, um bei den Meistern, die bis jetzt nicht bewilligt haben, in Arbeit zu treten. Dies läßt sich nur dadurch erklären, daß jedenfalls die Meister in allen Provinzialstädten nach arbeitswilligen Zimmerern lauhden. So ist im Merseburger Korrespondent vom Sonntag, den 7. Mai, folgendes Inserat zu lesen:

Zimmerleute

werden eingefleht.
Carl Zabel, Zimmermeister,
Halle a. S., Marktstr. 8.

Zabel gehört zu denjenigen Meistern, die bis jetzt noch nicht bewilligt haben. Er sucht sich durch Arbeitswillige zu retten und glaubt, um die Bewilligung der Forderungen der Ausständigen herum zu kommen. Deshalb ergeht an alle Zimmerer die dringende Mahnung, dafür zu sorgen, daß die Meister die Ausständigen nicht durch Arbeitswillige besetzt werden. Wir erziehen die Arbeiterpresse der Provinz Sachsen um Abdruck dieser Notiz.

In den Ausstand getreten sind 13 an der Kreisliste und auf dem Holzplage beschäftigte Arbeiter der Firma Lütich's W. u. S.ohn. Die Arbeiter bezogen bis jetzt einen Stundenlohn von 25 Pf. Sie verlangen eine Erhöhung von 2 Pf. pro Stunde. Diese ist ihnen abgelehnt worden. An Stelle der Ausständigen sind zum Teil andere Arbeiter eingefleht worden, denen ebenfalls 25 Pf. Stundenlohn gewährt wird. Unter den Ausständigen sind einzelne, die bereits 3 Jahre und darüber bei der Firma thätig gewesen sind. Trotzdem werden dieselben nicht wieder eingefleht. Die Arbeiter führen das rigorose Vorgehen auf den Wechsel des Meisters zurück. Seit dem Herbst des vorigen Jahres ist ein unfriedlicher Meister eingefleht worden, der sich eine Erhöhung widersetzt. Die Schneidmüller haben sich mit den Ausständigen nicht solidarisch erklärt; von ihnen gehört auch kein einziger dem Verbands an.

Man argen Mißständen beim Bau der Arbeiterkaserne in der Werberbergstraße, der vom Maurermeister Karl Unger geleitet ausgeführt wird, wird berichtet. Auf dem Bau sind ca. 30 Bauarbeiter beschäftigt, die Baubau langat aber kaum für 15 bis 20 Personen. Das Dach ist schief, die Wände weisen große Risse auf, so daß die Sockeln der Arbeiter während der letzten Regenerien nicht vollständig durchdringt worden sind. Als der Keller am Freitag den Vorletzten abgegraben wurde, mußte ein Verbot ihm mit einem Regenwasser in der Baubau bedacht; ohne Schirm war an eine Ausleistung der Arbeiter zu denken. In der vergangenen Woche Versammlung am Sonntag wurden die Mißstände von einem Kollegen vorgebracht und der Gesellschaftsleiter getadelt, weil er nicht schon längst Remedur geschafft hat. Ein Mitglied des Gesellschaftsleiters, ein auf diesem Bau beschäftigter, organisierter Arbeiter, stellte daraufhin den Richtermeister am Montag in unangenehmer Weise zur Rede. Der Richter, der das höflich überduldete nun bei der beiderseitigen Stellen mit Schimpfworten, so daß sich jeder gewöhnen sah, die Arbeit zu verlassen. Eine besondere Ehre hat sich das betreffende

Madames Toilette an, daß sie heute nicht ausgelegt ist für eine französische Waise.

Alle rühten erwartungsvoll ihre Blicke auf die schöne Hausfrau.

„Sie bilden Goldtrüder fest an und sagte scharf: „Ah, glaube, mein Lieber, das Residenztheater ist überhaupt für idyllische Augen.“

„Danke!“ rief Goldtrüder müde. „Dann sind Sie vielleicht so freundlich, uns ins königliche Schauspielhaus zu führen. Da wird, glaub' ich, die Jungfrau von Orléans gegeben.“

„Es entstand ein verlegenes Schweigen. Die Kerren schienen sich alleamt gekränkt durch Madame Verhaes' offenen Hohngar der Graf, der schon zu viel Eindrücke gemacht zu haben glaubte, daß er unter dem Tische eine entsetzliche Anspielung vermittelst der Fußspitzen verurteilte, zog sich sofort gekränkt zurück. Man hörte nur das Klappern der Beine. Es war sehr ungenügend.“

Da erhob sich plötzlich Kolo Jürgens in seiner ganzen Größe. „Klopfen an sein Glas und sprach: „Meine Herren! Entschuldigen Sie, daß ich schon jetzt das Wort erweise; aber man kann nicht wissen, was man noch. Ah, please überhaupt man setzen zu wissen. Da wird jedoch die kleine Bevölkerung dieser Räume (eben) auch eben so wie mütterliche Weise daran erinnert hat, daß wir in erster Linie doch man Schulung sind und es sich für Schulungsmittel nicht schämt, die Damen hoch leben zu lassen - wenigstens - na! Also in diesem Sinne, meine Herren, ergrüben Sie die Götter und hoffen Sie mit mir an die Götter und Götterinnen des millionenfachen Antikritus, dem wir anzuwenden die Ehre haben. Untere verehrten Herren Lehrer sollen leben, hoch!“

Die Kerren erhoben sich und stiegen unter einander an die schöne Frau geschichtlich übergehend.

„Das ist recht!“ rieferte der Haushalter dem Redner zu, als er mit ihm ansetzte. „Ah, weiß nicht, was dem Frauenzimmer einfällt, sich heute so aufzuführen.“

(Fortsetzung folgt.)

Seitens.

Gerechte Entrichtung. Professor (am Schluß der Vorlesung): „Ah, bitte Sie, meine Herren, lesen Sie von dem bezugsweise des Meisters nicht zu viel ein - Sie gehören zur Sammlung! Na, aber, mein lieber Herr Penker, an Ihnen flappert ja alles!“

„S und ent (entrüht): Herr Professor, das sind meine eigenen Knochen!“

Rossfleisch!

Hohestr. 13.

von heute ab in nur geschmeckter Ware empfindlich

Max Möbius.

Rossfleisch!

Hohestr. 13.

Maurer!

Dienstag den 9. Mai abends 8 Uhr im Saale zur Moritzburg, Harz 53

große öffentliche Versammlung.

Zusammenkunft: 1. Die Verhandlung des Gesellenauschusses mit den Maurermeistern Gubenburg und Deiter. 2. Beschließendes Der Vorsitzende des Gesellen-Ausichusses.

Achtung! Maler u. Lackierer!

Mittwoch den 10. Mai vormittags 10 1/2 Uhr im Gasthof zu den drei Königen, St. Ulrichstraße 36,

große öffentliche Versammlung.

Zusammenkunft: 1. Der Stand unseres Streiks. Jeder Kollege muß erscheinen. Die Lohnkommission.

Weissenfels.

Die Interessenten für Gründung eines Konsumvereins werden am

Donnerstag, abends 8 Uhr,

zu einer Besprechung

in Stadt Naumburg eingeladen.

P. P.

Bringe hierdurch dem verehrten Publikum mein neu eröffnetes **Gast- u. Logierhaus, Am Güterbahnhof 5,** in empfehlende Erinnerung.

Logis von 50 Pf. an, sowie gute Speisen und Getränke.

Mittwoch den 10. Mai **Schlachte-Fest.**

Vochachtungsvoll **Louis Elste.**

Cirkus Ed. Wulff.

Halle a. S. **Rosslplatz.**

Gute Dienstag den 9. Mai abends präzis 8 Uhr große Elite-Vorstellung. Aus dem non plus ultra reichhaltigen Programm sind besonders hervorzuheben: **Witz Via**, einzig dastehende equestrierte Vorstellung. Auftreten des weltberühmten Original August Herrn **Adolf Cichanofsky**. **Del. Virginia** in ihren Leistungen auf trabenden Pferde. Auftreten der Elite-Sauterey Akrobaten **Truppe De Luca**, **Asches** Tanden von 8 harnoverschen Nadelnbenhagen, geritten von den Herren **Wüller, Carola, Adolph u. Gruber**. **Großes Ballet-Diversifment** ausgeführt vom eleganten **Corps de Ballet**. Ferner: Vorführung der bestbekehrten **Chals** und **Freiheitsperde** durch Direktor **Ed. Wulff**. **Pur Criminal** Drehen. **Revue der Klage**: 1. Vorgang 3.50 Mt., 2. Preis 2.50 Mt., 3. Preis 1.50 Mt., 4. Platz 1.00 Mt., 5. Platz 0.50 Mt. **Bilder-Vorverkauf** bei Herren **Zweibacher** und **Jasper, Markt**. Die **Wülles** gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gelöst sind. **Morgen Mittwoch** den 10. Mai abends 8 Uhr: Große Gala-Vorstellung mit vollständig neuem Programm. Auftreten sämtlicher neuaugenerter Spezialitäten. **Donnerstag** den 11. Mai 1899 2 große außerordentliche Vorstellungen. **Nachmittags 4 Uhr** und **abends 8 Uhr**. Zu der **Nachmittags-Vorstellung** zahlen Kinder halbe Preise auf sämtlichen Plätzen.

Vochachtungsvoll **Ed. Wulff, Direktor.**

Berichtigung, betr. Anzeige vom Sonntag, 7. Mai:

Anfertigung

eleg. Herren-Garderobe n. Mass unter Garantie tadelloser Sitzes.

Stoffreste in allen Preislagen billig.

H. Elkan, Kaufhaus, Halle a. S., Seipzigerstraße 87.

Erste Thüringer Handform-Käserei,

Zhorstraße 38.

Empfehle meine Spezialität in **Prima Kuhkäsen,** nur mit der Hand gefertigt.

Dieselben sind mit **Maschinenkäsen** nicht zu vergleichen. Gleichartig erlaube mir noch anzudeuten, daß ich in der kürzlich in Magdeburg stattgefundenen **Privat-Anstellung** nicht ausgeschiedet hatte.

Vochachtungsvoll **Herrmann Germer.**

Fischers Restaurant,

Manufakturstraße.

Mittwoch den 10. Mai

Schlachtefest.

Früh: Weißfleisch.

Abends: **Wurst** und **Suppe**.

Es ladet freundlich ein

Chr. Fischer.

Franziskanerkeller, Freib.

Donnerstag den 11. Mai (Simmetfest)

Kafferkränzen.

Es ladet ergebenst ein

H. Kähn.

Wittmoos

Schlachtefest.

Oskar Hell-

Steinweg 32.

Kleiderfremd, Verfiton, Spiegel

mit **Schrank** und **Sofa** sehr billig zu verk.

Verkaufe einen **Posten eleg. Halbrenner** sowie **Zourmalmaschinen**. **Erst-** u. **Zubehörtelle** z. ausb. b. **Freien.**

P. Hagemann, Gommergasse 2.

Bettstellen

mit **Matratze** sehr billig zu verkaufen.

Verkaufe einen **Posten eleg. Halbrenner** sowie **Zourmalmaschinen**. **Erst-** u. **Zubehörtelle** z. ausb. b. **Freien.**

P. Hagemann, Gommergasse 2.

Bettstellen

mit **Matratze** sehr billig zu verkaufen.

Verkaufe einen **Posten eleg. Halbrenner** sowie **Zourmalmaschinen**. **Erst-** u. **Zubehörtelle** z. ausb. b. **Freien.**

P. Hagemann, Gommergasse 2.

Bettstellen

mit **Matratze** sehr billig zu verkaufen.

Verkaufe einen **Posten eleg. Halbrenner** sowie **Zourmalmaschinen**. **Erst-** u. **Zubehörtelle** z. ausb. b. **Freien.**

P. Hagemann, Gommergasse 2.

Verkaufe einen **Posten eleg. Halbrenner** sowie **Zourmalmaschinen**. **Erst-** u. **Zubehörtelle** z. ausb. b. **Freien.**

Thalia-Theater

Mittwoch den 10. Mai 1899

Gastspiel **Ely Bender**

Tata Toto,

Donnerstag: **Tata Toto.**

Konsumverein Siebichenheim

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Letzte Vorstellung im Burg-Theater.

Auf Wunsch:

Kapitän Dreyfus.

Mitglieder zahlen in den Verkaufsstellen à **Billet 25 Pf.**

Burgtheater, Siebichenheim.

Abschieds-Vorstellung.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Auf allgemeines Verlangen: Kapitän Dreyfus.

Neu in Szene gesetzt.

Die Mitglieder des Konsum-Vereins zahlen in der Verkaufsstelle 25 Pf.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Gänzlich neuer Spielplan!

Das **Greiner-Sandor-Trio**, Elite-Kraft-Akrobaten an hängenden Ketten und **Aboukir** - **Band** - **Gambit** - **Truppe**. Die **Gebirge-Tropfen**, indianische **Barriere-Gummisticker** und **Pop-Akrobaten**. - **Mr. Reginald Morie**, **Salon-Malabarist** und **Jongleur**. - **Signor Antonio Fratello**, **Vand** - **Schalt**, **Zither** - und **Sport-Schmel** - **Wasser** und **Witz-Abolier**. - **Mr. Charles Edmond**, mit seiner musikalischen **Burlesk-Kombination**. - **Die 8 Favoritinnen**, **Wiener Tanz-Sängerinnen**. **Fräulein Emmy Busse**, **Gebirge-Gummisticker**. - **Herr Engelbert Kassen**, **Original-Gebirge-Gummisticker**. **Beginn 8 Uhr.** **Ende gegen 11 Uhr.**

Weissenfels.

Apollo-Theater.

Direktion: **Adolf Horn.**

Spielplan vom 1. bis 15. Mai.

Herkules dreifache Leistung. **Elephant**, **Bier**, **Hund** und **Ähre** der **Elephant** als **Nachfolger**. **Sensationell**. - **Del. Ella Myra**, **Witwen-Virtuosin** und **Subrette**. - **Zenora u. Foden**, **Gambit** - **Truppe**. - **Herr Rudolf Jura**, **Edmorch**. - **Petrol-Trio**, **Gebirge** und **Lanzenspiele**. - **Gebirge**, **Benares**, **Stad** **fomisches** **Med.** - **Santas-Jenetta**, die **verliebte** **Köllenfraktur**. - **Die 4 Massagen**, 2 **Damen**, 2 **Herren**, **Gummisticker** an **Streifen** **Apparat**. - **Picardy, Brothers**, **Clowns** mit **Ball** **spielendem** **Hund**. **Anfang 8 Uhr.** **Ende 11 Uhr.**

Neben Sonntag von 11 bis 1 1/2 Uhr große **Patinee** bei **freiem** **Entree** sowie **Nachmittags-Vorstellung** bei **halben** **Preisen**.

Hoftheater!

hochsetzt, nur bei

H. Böhlert,

Telephon Nr. 900.

St. Wallungen, 40x60 cm, m. **Gal.** **erhalten**, **echter** **Edelstein**, **billig** z. **verf.**

Zufuhrstraße 16, H. 1.

Gebirge, **Tafelberg**, **75 Mt.**, z. **verf.** **Gommergasse 2 H.**

Zur bevorstehenden Saison empfiehlt:

Selters,

aus chemisch reinem destilliertem, sowie doppelt filtriertem Wasser,

Sauerbrunnen,

natürliche und künstliche

Brause-Limonaden

Hallesche Mineralwasserfabrik

Karl Schendorf.

Bestes und grünes Geschäft am Platze. Fernsprecher 412.

Grosser Sandberg 17.

Alteftes und grünes Geschäft am Platze.

Gegründet 1862.

Fabrik für chem. rein destilliertes Wasser (tun täglich noch 15-20 Tr. abgeben).

Verkauf von Koblenläure zum Bierausgang.

General-Depot des Harzer Sauerbrunnen (Bad Juliusshall-Harzburger).

Aufträge jeder Größe werden prompt und frei Haus durch mein eigenes Geschäft geliefert.



Schutz-Mark.

N.B. **Gesundheitlich!** Nehme nur die von mir gelieferten Flaschen, welche meine eingebraunte Firma sowie **Schwarzmarke** tragen, zurück, während die Flaschen mit fremder Firma von mir durchaus nicht angenommen werden. Meine Flaschen werden nur geliehen, bleiben Eigentum meines Geschäftes und sind daher unverkäuflich.

Thalia-Theater

Mittwoch den 10. Mai 1899

Gastspiel **Ely Bender**

Tata Toto,

Donnerstag: **Tata Toto.**

Konsumverein Siebichenheim

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Letzte Vorstellung im Burg-Theater.

Auf Wunsch:

Kapitän Dreyfus.

Mitglieder zahlen in den Verkaufsstellen à **Billet 25 Pf.**

Burgtheater, Siebichenheim.

Abschieds-Vorstellung.

Mittwoch den 10. Mai 1899:

Auf allgemeines Verlangen: Kapitän Dreyfus.

Neu in Szene gesetzt.

Die Mitglieder des Konsum-Vereins zahlen in der Verkaufsstelle 25 Pf.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Gänzlich neuer Spielplan!

Das **Greiner-Sandor-Trio**, Elite-Kraft-Akrobaten an hängenden Ketten und **Aboukir** - **Band** - **Gambit** - **Truppe**. Die **Gebirge-Tropfen**, indianische **Barriere-Gummisticker** und **Pop-Akrobaten**. - **Mr. Reginald Morie**, **Salon-Malabarist** und **Jongleur**. - **Signor Antonio Fratello**, **Vand** - **Schalt**, **Zither** - und **Sport-Schmel** - **Wasser** und **Witz-Abolier**. - **Mr. Charles Edmond**, mit seiner musikalischen **Burlesk-Kombination**. - **Die 8 Favoritinnen**, **Wiener Tanz-Sängerinnen**. **Fräulein Emmy Busse**, **Gebirge-Gummisticker**. - **Herr Engelbert Kassen**, **Original-Gebirge-Gummisticker**. **Beginn 8 Uhr.** **Ende gegen 11 Uhr.**

Weissenfels.

Apollo-Theater.

Direktion: **Adolf Horn.**

Spielplan vom 1. bis 15. Mai.

Herkules dreifache Leistung. **Elephant**, **Bier**, **Hund** und **Ähre** der **Elephant** als **Nachfolger**. **Sensationell**. - **Del. Ella Myra**, **Witwen-Virtuosin** und **Subrette**. - **Zenora u. Foden**, **Gambit** - **Truppe**. - **Herr Rudolf Jura**, **Edmorch**. - **Petrol-Trio**, **Gebirge** und **Lanzenspiele**. - **Gebirge**, **Benares**, **Stad** **fomisches** **Med.** - **Santas-Jenetta**, die **verliebte** **Köllenfraktur**. - **Die 4 Massagen**, 2 **Damen**, 2 **Herren**, **Gummisticker** an **Streifen** **Apparat**. - **Picardy, Brothers**, **Clowns** mit **Ball** **spielendem** **Hund**. **Anfang 8 Uhr.** **Ende 11 Uhr.**

Neben Sonntag von 11 bis 1 1/2 Uhr große **Patinee** bei **freiem** **Entree** sowie **Nachmittags-Vorstellung** bei **halben** **Preisen**.

Hoftheater!

hochsetzt, nur bei

H. Böhlert,

Telephon Nr. 900.

St. Wallungen, 40x60 cm, m. **Gal.** **erhalten**, **echter** **Edelstein**, **billig** z. **verf.**

Zufuhrstraße 16, H. 1.

Gebirge, **Tafelberg**, **75 Mt.**, z. **verf.** **Gommergasse 2 H.**

Apollo-Theater.

Direktion: **Fr. Wiesel.**

Große Künstler-Vorstellung.

Aufführen sämtlicher Spezialitäten.

Mlle. Princes, **Bärenbesitzer**, **zum** **Städt.** **Bärenringkampf**.

- **Dora Ebert**, **Operettenmägenin**. - **F. Markow**, **Humorist**.

- **Amanda Nordstern**, **Verren-Zünftige**. - **Geschwister Dwojec**, **Wiener** und **Zigeuner** **Gejang** und **Tanz** - **Duo**. - **Mathias** - **Trio**, **Excentriques**. - **Olopa**, **Musik** **Gambit**. - **E. Dasselton**, **Stunt** **fahrer**.

Ende gegen 11 Uhr.

Achtung!

Spottbillig.

Große Auswahl in neuen und getragenen Herren- und Kinder-Anzügen in allen Farben. Neues fürbe, **Reiseflecker**, **Kellnerflecker**, **Wädchensflecker**, **Gandolfer**, **Verliner**, **Uhren**, **Leinwand**, **Revolver**, **selbstgefertigte Arbeiter** - **Stiefel**, **Stiefelletten** u. **Schuhe** für **Herren**, **Damen** u. **Kinder**. **Reparaturen** wie **bekannt** **schnell**, **billig** und **gut**.

O. Töpfer,

Roter Turm.

Eingang neben dem Volkswohl, rechts, 1. Treppen.

Vom vereidigten Chemiker gepr. Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt.

Was sich bewährt, das halte fest!

Die **er** **Devise** **bedeutet** **manche** **Mutter** **ihre** **blühende** **und** **wohl-** **genährte** **Kinder**.

Karl Kochs

Nährzwieback

hat sich durch 16jährige außerordentliche Erfolge aufs beste bewährt.

Karl Kochs **Nährzwieback** ist durch seinen hohen Nährwert u. Gehalt an Nährsalzen bestens geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als **Strophulose**, **Darmkatarrh**, **Drüsen**, **Rhoditis**, **Knochenbrüche** etc. zu schützen. Zu haben in **Verpackungen** zu 10, 20, 30 und 60 Pf. in **Karl Kochs** **Nährzwieback** **Fabrik**, **Halle a. S.**, und in allen **besseren** **Kolonialwaren- und Drogeriehandlungen**.

C. Hammers Nachf.

Leipzigstr. 42

Spezialität:

Wecker

2.50 Mt., 2.50 Mt., 3 Jahre Garantie

Verwand **unserer** **Madam** **Reparaturen**, **Reber-** **einheiten** **1 Mt.**, **Glas**, **Zeiger**, **Uhring** **10 Mt.**

Privat-Wittagsstr. **z. 18. 3 Mt.** **W. Richter**, **Lehr** **u. d. Universität** **11.**

Paul Schneider

Eisenwaren - Sandlung

Berlinerstr. 4.

Bierdruck-Apparate, neue

und gebrauchte, Umänderungen, Kolben-Apparate, Ersatzteile u. Reparaturen.

Herrn. Graessers Nachfolger **Aug. Hoake**, **Geilstr. 55.**

Zu kaufen gesucht:

Gebrauchte Möbel jeder Art, sowie **Läden**, **Kontor** u. **Restaurations-** **Einrichtungen** zu den **besten** **Preisen**.

Friedrich Reifer, **Geilstr. 25** **Telephon 1151.**

Ein älterer Mann sucht leichte

Beschäftigung bei **geringen** **Aus-** **gaben**. **Zu** **erfragen** **in** **der** **Expedition.**

Tüchtige Hofschneider

